

Historie künstlerisch umgesetzt

100 Jahre Lungenliga Aargau: Die Wohler Firma «imRaum» kreierte die Ausstellung

Das Aargauer Naturmuseum Naturama ist im Jubiläumsjahr 2009 Schauplatz einer unkonventionellen Ausstellung über die Geschichte der Lungenliga Aargau. Die Ausstellung trägt die Handschrift der jungen Wohler Firma «imRaum».

Daniel Marti

«Luft zum Leben» heisst die Ausstellung. Und sie ist das Erstlingswerk von «imRaum». Fabian Furter, Martin Handschin, Thomas und Miriam Rorato, dieses Quartett steht hinter dem noch jungen Firmennamen. Und Firma und Ausstellung sind ein perfektes Beispiel für eine gelungene Weiterentwicklung. Denn «imRaum» ist eine Art Nachfolge von «drehmoment». Und dort liegt auch der Ursprung für die Zusammenarbeit von «imRaum» und Lungenliga.

Ausgangspunkt war die Ausstellung «damals. Geschichten zur Erinnerung» vor bald drei Jahren an der Steingasse. Eine Mitarbeiterin der Lungenliga hatte «damals» gesehen. Und war dermassen angetan, dass sie den Kontakt zu den Organisatoren suchte. Ob denn Interesse an einer Auftragsarbeit vorhanden sei, wollte die Lungenliga-Mitarbeiterin wissen. «Nach einer Bedenkzeit unsererseits hat uns die Lungenliga einen Projektionskredit für ein Konzept gesprochen, auf dessen Grundlage die Auftragsvergabe für Buch und Ausstellung mittels eines Globalbudgets erfolgte», erklärt Furter.

«Luft zum Leben» – die Ausstellung zum Jubiläum

Aus der Anfrage sind zwei Werke entstanden. Ein Buch und die Ausstellung «Luft zum Leben» zum 100-Jahr-

Auftrag für Weltausstellung

Das erste Geschäftsjahr hat sich für «imRaum» gut entwickelt. Neben zwei grossen Auftragsarbeiten für Buchpublikationen hat die junge Wohler Firma auch einen Auftrag für den Schweizer Pavillon an der Weltausstellung 2010 in Schanghai erhalten. «Dabei ging es um die Recherche der Inhalte und die Frage, wie diese Inhalte szenografisch umgesetzt werden sollen», erklärt Fabian Furter. Diese Arbeit hat «imRaum» bereits abgeschlossen. --dm



Das Stichwort «Erlebniswelt» ist ein wichtiger Leitgedanke des «imRaum»-Teams: Diese Umsetzung ist der Wohler Firma mit der aktuellen Ausstellung im Naturama gelungen.

Bilder: pd

Jubiläum der Lungenliga Aargau. Es handelt sich nicht um eine historische Ausstellung im herkömmlichen Sinne. Dafür sorgte die Wohler Ausstellungsprojektgruppe «imRaum». Fabian Furter, Martin Handschin, Thomas und Miriam Rorato gelang es, das historische Material künstlerisch-visuell umzusetzen. Das «imRaum»-Team hat zusätzlich mit Profis aus den Bereichen Film, Akustik, Ton und Szenografie zusammengearbeitet.

Die Ausstellung hebt die geschichtliche Bedeutung der Gründung der Aargauischen Frauenliga zur Bekämpfung der Tuberkulose – die heutige Lungenliga Aargau – und ihre Wirkung bis in die Gegenwart hervor. Sie thematisiert das seit 100 Jahren andauernde Engagement der Lungenliga Aargau für Menschen mit Atemwegserkrankungen und eine bessere Luft.

So erfährt der Besucher in einer «Wolkenlandschaft» wandelnd ebenso Spannendes rund um das Thema «Luft». Die Ausstellung nähert sich dem Thema «Luft» auf sinnliche Art und Weise an. Abteilung eins der Ausstellung, die Lunge, ist eine Raum- und Klanginstallation als Einstieg. Abteilung zwei, die Wolken, vermittelt Wissenswertes über die Luft. Abteilung drei, das Sanatorium, hält Rückschau in die interessante Geschichte der Lungenliga und schliesst mit einem kleinen Kino ab, wo Filmperlen zum Thema «Tuberkulosebekämpfung» zu sehen sind.

Die Lungenliga Aargau ist heute eine moderne Gesundheitsorganisation für die Lunge und die Atemwege. Sie setzt sich seit 100 Jahren dafür ein, dass weniger Menschen an Atemwegserkrankungen leiden und dass Atembehinderte und Lungenkranke möglichst beschwerdefrei leben können.

Die Lungenliga Aargau engagiert sich auch für eine bessere Luft – drinnen und draussen.

Die Ausstellung dauert bis zum 18. Oktober und ist jeweils Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Jubiläumsbuch macht die Vergangenheit lebendig

Rechtzeitig zur Ausstellungseröffnung und zum 100-Jahr-Jubiläum ist die Chronik «Von der Höhenkur zur Heimtherapie» erschienen – ebenfalls unter der Regie von «imRaum». Die Publikation unternimmt einen Streifzug durch die abwechslungsreiche Lungenliga-Geschichte – vom Bau der aargauischen Heilstätte Barmelweid 1912 über die Entstehung der Schirmbildzentrale nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur Etablierung eines Apparate-Ausleih-Dienstes in den 1970er-Jahren. Zahlreiche Fotografien und Originaldokumente machen dabei die Vergangenheit wieder lebendig.

Das Jubiläumsbuch ist während der Ausstellungsdauer bis zum 18. Oktober im Naturama Aarau erhältlich oder kann bei der Lungenliga Aargau bestellt werden: lungenliga.aargau@lag.ch oder über Telefon 062 832 40 00.

Weitere Infos: www.lungenliga-ag.ch.



Bei den Besuchern herrschte pure Freude über die gelungene Ausstellung.

LESER SCHREIBEN

Vorwurf der fehlenden Kandidaten

«Politisches Feigenblatt», Kommentar vom Dienstag, 23. Juni.

Der Vorwurf an die Parteien, keine Kandidaten für das Amt des Gemeindeammanns zu stellen, ist verfehlt, gibt es doch eine eiserne Regel: Ja nie zu früh mit den Kandidaten zu kommen! Vom amtierenden Ammann weiss man schliesslich auch noch nicht, ob er wieder kandidiert. Neue Kandidaten werden kommen, davon bin ich überzeugt. Mir persönlich sind zwei Personen bekannt, die bei einem Teilamt kandidieren und für eine echte Wahl sorgen.

Übrigens, bei der Einführung der Schulleiter plädierte man für deren Pflicht, auch Unterricht erteilen zu müssen, um den unabdingbaren, stetigen Kontakt mit den Schülern beizubehalten. Sehr ähnlich verhält es sich mit dem Teilamt des Ammanns. Auch er müsste sinnvollerweise den engen Kontakt zur Wirtschaft beibehalten – am besten durch ein angepasstes Arbeitspensum. Deshalb für Wohlen ein Ja zum Abspecken auf 60 Prozent und somit ein überzeugtes Ja zur Reorganisation.

Peter Tanner, Einwohnerrat, SVP

Wer ohne Fehler ist, werfe den ersten Stein!

Vonseiten, derer die erst noch den Leistungsausweis erbringen müssten, wird am Gemeindeammann herumgörgelt.

Dabei gibt es zu bedenken: Ist es nicht dem Verhandlungsgeschick von Walter Dubler zu verdanken, dass

eine stattliche Summe Geld zusätzlich ins «Bifang» geflossen ist und neu namhafte Beträge dem Ausbau der Isler-Villa, bzw. dem neuen Standort des Stroh Museums zugute kommen? – Ob das ein «halber» Gemeindeammann mit 50%-Pensum auch

hätte erreichen können? Wohl kaum. Die Weichenstellung für eine zukunftsgerichtete Gemeinde Wohlen heisst Vollamt und daher gilt es am Wochenende ein kräftiges Nein zum Teilamt in die Urne zu werfen!

René Saxer

Hommage an Luigi Montanarini

Es waren die Bücher auf dem kleinen Tisch neben dem Sofa, die auf den Menschen hinwiesen, der er war, der er geliebt ist. Über seinen Tod hinaus geblieben ist, in seiner Grösse als Künstler und als aussergewöhnlicher Mensch.

Es war das Erbe Buddhas, dem er nachdachte, und ebenso wie der Philosophie grossen Denker, das sich in seiner künstlerischen Arbeit verwob. Er heisst Luigi Montanarini.

Sein Name ist noch immer Gegenwart wie seine Kunst, die er hinterliess. Gegenwartskunst, die die Gegenwart ebenso umfasst wie das Erbe der gesamten Kunstgeschichte. Mit akademischen Grundmauern gelang ihm in den Vierzigerjahren ein für Italien historischer Durchbruch. Er

erlöste die Malerei aus der Gegenständlichkeit in die reine Abstraktion. Er war Pionier jener Zeit in der ewigen Stadt Rom, wo er lebte und lehrte. In Rom, wo später auch ich lebte und studierte.

Er wurde mein Professor. Fünf Jahre durfte ich an der Kunstakademie an seinem umfassenden Wissen und seinem visionären Denken teilhaben. Visionen sagte er.

Starke Visionen, Leidenschaft für die Kunst, Mut und Ausdauer braucht es, um den mühsamen Weg eines Künstlers zu gehen.

Dies alles hätte ich, sagte Luigi Montanarini mit vehementer Überzeugung zu der jungen Studentin, die ich damals war. Immer wieder wies er mich darauf zurück. Bestärkte

meinen Mut. Übertrag von seiner Kraft und seinem eigenen Vertrauen, wenn ich zweifelte. Ein geistiges Erbe, das weiterlebt in all den Jahren.

In meinem eigenen Sein und Tun, manifestiert im kompromisslosen Weiterarbeiten. Als ehrfurchtsvolle Hüterin dieses «heiligen» Bereichs der Kunst, wie er sie konsequent lebte und lehrte.

Einige der beeindruckendsten Bilder des grossen Künstlers und Professors Luigi Montanarini sind zurzeit in der Isler-Villa an der Bünzstrasse in Wohlen bis 5. Juli zu sehen im Rahmen der Ausstellung «Montanarini e amici».

Heidi Widmer, Künstlerin und Schülerin von Luigi Montanarini

NACHGEFRAGT

«Komplimente sind schöner Lohn»

Die Wohler Firma «imRaum» konzipiert und realisiert Projekte in den Bereichen Ausstellung und Text. Gegründet wurde sie von Fabian Furter, Martin Handschin, Miriam und Thomas Rorato im letzten August. Mit der Betreuung und Organisation der Jubiläumsausstellung der Lungenliga Aargau samt Buch dazu konnte der erste bedeutungsvolle Auftrag umgesetzt werden. «Unsere erste grosse Kiste», freut sich Fabian Furter (Bild).



Welche Bedeutung hat diese Ausstellung für «imRaum»?

Fabian Furter: Tatsächlich hat die Ausstellung für uns eine besondere Bedeutung, ist es doch unsere erste grosse Ausstellung als Auftragsarbeit. Hinzu kommt das Jubiläumsbuch, das wir parallel dazu geschrieben und gestaltet haben. Die Anfrage für diesen Auftrag hat unsere Absicht natürlich unterstützt, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

Wie haben Sie die Vernissage erlebt?

Für die Organisation der Vernissage zeichnete die Lungenliga verantwortlich, wir konnten uns also zurücklehnen und als Ausstellungsmacher den Besuchern Red und Antwort stehen. Wir haben interessierte Gäste durch die Ausstellung begleitet. Die Komplimente der Besuchenden waren in dem Moment ein schöner Lohn.

Lungenliga ist kein geläufiges Thema. Wie hat sich «imRaum» in dieses Thema eingearbeitet?

Wir hatten den Anspruch, uns auf einer Metaebene den Themen zu nähern, mit denen sich die Lungenliga auseinandersetzt. So sind wir auf die Luft als Rohstoff gekommen und haben uns diesem Begriff im ersten Teil der Ausstellung angenähert. Das Stichwort «Erlebniswelt» ist ein Leitgedanke für uns. Wir versuchen, in unseren Ausstellungen mehr zu bieten, als der Besucher erwartet, eben mit einer Erlebniswelt. Die Inhalte der Ausstellung kann man auch in einem Buch nachlesen, also wollen wir etwas bieten, was den Besuch in der Ausstellung lohnenswert macht. Deshalb inszenieren wir atmosphärische Räume, die zum Verweilen einladen.

Wie sind Sie auf die Idee einer Wolkenlandschaft gekommen?

Mit dem Oberthema «Luft» ist auf dieser Grundlage die Idee entstanden, einen ersten Raum als «Lunge» mit sich bewegenden Wänden aus Fahrenstoff – bedruckt mit Standorten im Kanton Aargau, an denen die Luftqualität gemessen wird – zu inszenieren. Dieses Raumerlebnis wird mit einem Klangteppich aus verschiedenen Geräuschen unterlegt. Aus diesem Gedanken heraus entstand die Wolkenlandschaft. Die Wolken dienen einzig als Träger für Text- und Toninformationen, sollen aber ein wohliges Gefühl vermitteln und Lust machen, sich in dem Raum aufzuhalten.

Und wie sind Sie letztlich das Thema angegangen?

Für den historischen Teil der Lungenliga haben wir in den Archiven gegraben und Jahresberichte und anderes durchstöbert. Für den «wissenschaftlichen» Teil zum Thema «Luft» waren es Gespräche mit Experten und entsprechende Fachliteratur. Die Schwierigkeit ist hierbei immer, das Thema so herunterzubrechen, dass es verständlich ist und doch nichts Wesentliches ausgelassen wird. --dm

Werbung

STOP Fahrschule K. Brunner



056 / 622 36 31 / 079 300 93 35
www.fahrschule-brunner.ch